Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 118 (1952)

Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LITERATUR

Die große Frage. Von Leo Frhr. *Geyr von Schweppenburg.* Verlag Bernard und Graefe, Homburg v. d. H.

Der Verfasser, der in unserem Lande durch seine kürzlich abgehaltenen Vorträge bestens bekannt geworden ist, äußert sich in dieser Schrift von 80 Seiten über die Sowjetmacht und deren Verhältnis zum Westen. Er spricht aus jahrzehntelanger Rußlanderfahrung und als Teilnehmer beider Weltkriege im Ostfeldzug. Die Schrift zeichnet sich aus durch Sachlichkeit und sicheres Aufzeigen der wesentlichen Linien; sie will nicht prophezeien, sondern orientieren und klarstellen. Das Hauptgewicht liegt auf der Wertung der Roten Armee als Instrument des politischen Machtstrebens und auf der Charakterisierung des russischen Menschen und Rotarmisten. Der Verfasser hebt überzeugend die Tatsache hervor, daß es jeder russischen Staatsform darauf ankommt, «von einem ihrer Reichtümer Gebrauch zu machen: Von der Masse Mensch.» Er betont auch und begründet diese Feststellung, daß der eurasische Raum sich von jeder geistigen Patenschaft des Westens völlig unabhängig machte, daß Stalin aber viel zu sehr Realpolitiker und Taktiker sei, als daß er sich der Anpassung an die jeweiligen Forderungen des politischen Alltaglebens verschließen würde. Aus dieser Einsicht resultiert eine kühle militärpolitische Beurteilung der Weltsituation durch den Kreml, die in der Schlußfolgerung kulminiert, daß die Zeit für die Sowjetunion aus vornehmlich wehrwirtschaftlichen Gründen noch nicht reif sei.

Geyr ruft aber mit Recht in Erinnerung, daß im Gründungsdekret die Rote Armee «als Stütze für die künftige sozialistische Revolution in Europa» bezeichnet wurde und praktisch auch bereits zur Wegbereiterin für die Bolschewisierung geworden ist. Die Sowjetstreitmacht hat nach Auffassung des guten Rußlandkenners die Erfahrungen des zweiten Weltkrieges seit 1945 weitgehend ausgenützt. Seiner Meinung nach ist im Zukunftskrieg die Fernluftwaffe, besonders der Atomträger, das entscheidungsbringende Element gegenüber dem Industriepotential. Seine Folgerung lautet: «Der Kreml hat in der deutschen Luftüberlegenheit 1941 eine unvergessene Lehre empfangen. Der Aufbau und die Entwicklung der sowjetischen Luftwaffe ist quantitativ gewaltig. Seit Herbst 1949 liegt der Schwerpunkt nicht mehr auf den Düsenjägern und leichten Bombern, sondern bezeichnenderweise auf Fernbombern und Transportmaschinen.» Von den möglichen Kriegsschauplätzen weist der Verfasser in der ersten Kampfphase der Arktis, Westeuropa und dem Mittleren Osten, letzterem als Land des Öls und als Brücke zum afrikanischen Kontinent, größte Bedeutung zu.

Von besonderem Interesse sind die Darlegungen über die geistige Haltung des russischen Volkes. Man muß von der Voraussetzung ausgehen, daß es sich bei den Russen um ein nach Osten, nach Asien ausgerichtetes Volk handelt. «Die Verachtung von Menschenleben gilt für die Führung und für die Masse. – Der Russe steht unter dem Stempel eines östlichen Fatalismus. Das Schicksal vermeint sich der Mensch unentrinnbar auf die Stirn geschrieben.» Aus diesem Gleichmut dem Sterben gegenüber erwachsen auch die psychischen und soldatischen Eigenschaften des Russen. «Die Stärke des zaristischen und sowjetischen Soldaten lagen», wie Geyr sagt, «auf verschiedenen Gebieten: In einer mit der Muttermilch überkommenen harten Konstitution, in seltener Bedürfnislosigkeit und seiner Leistungsfähigkeit in körperlicher und seelischer Hinsicht, endlich in seiner Todesverachtung. – Die harte Konstitution des Russen,

seine Naturverbundenheit machen ihn zu einem Kämpfer, dessen Wesen dann voll in Erscheinung tritt, wenn die Natur anderer, rassisch Schwächerer auszuweichen versucht oder zu versagen droht: im Winterkrieg, in unsichtigem, den Boden auflösendem Regen- und Dreckwetter, im Nacht- und Waldkampf, gegenüber Hunger und Überanstrengung. Der Russe ist eine Art Nachttier, findig und nervenlos. Für den modernen Krieg ist diese Eigenschaft beachtlich.»

Die Schwächen des Sowjetsoldaten sieht der deutsche Beurteiler auf seelischen Gebieten. «Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein», so sagt er, «sind keine Eigenschaften, die dem Russen im Blute liegen. Dieser Mangel muß durch einen anerzogenen, bis zur Gedankenlosigkeit reichenden Gehorsam ersetzt werden.» Dieses fehlende Verantwortungsbewußtsein wiege in allen technischen Tätigkeiten, besonders beim Umgang mit der Maschine, schwer und nachteilig. Der Verfasser warnt aber nachdrücklich vor einer qualitätsmäßigen Unterschätzung der Sowjetluftwaffe. Diese verfüge personell über eine «ausgesuchte und fanatische Jugend.» Entsprechend dem Volkscharakter liege jedoch dem Russen der Panzer eher als die Fliegerei.

In einem dem Partisanen-Problem gewidmeten Kapitel bezeichnet Geyr die Partisanen als «eine Pest des rückwärtigen Gebietes.» Er zieht geradezu die Schlußfolgerung: «Ritterliche Kampfführung gehört der Vergangenheit an. Es war einmal.» Sehr beherzigenswert halten wir die Mahnung, die Tätigkeit der Fünften Kolonne aufmerksam zu beachten; sie sei ein Wegbereiter der Roten Armee in wahrscheinlichen Operationsgebieten und sehr ernst zu nehmen.

Die Schrift bejaht abschließend die Möglichkeit eines westlichen, ideologischen Angriffs gegen den Osten. Eine der Schlußfolgerungen lautet: «Die psychologische Kampfführung ist eine wesentliche Waffe des totalen Krieges, auch in seiner Vorbereitung. Sie, die so meisterhaft vom Kreml gehandhabt wird, könnte auch gegen diesen bei gleicher Geschicklichkeit des Westens Erfolg haben.» Der Angriff müsse aber schon im Kalten Krieg mit stiller Intensität «nagen» und «infiltrieren.» Aussicht auf Erfolg bestehe jedoch erst bei sowjetischen Rückschlägen. Der Verfasser ist überzeugt, daß sich die Gesamtlage noch im abendländischen Sinne meistern lasse, unter einer Voraussetzung allerdings: «der unteilbaren Front des Abendlandes.»

Das trefflich orientierende Buch mündet in der Mahnung an den Westen aus, keine Zeit zu verlieren und nicht schwach zu werden. «Das Schicksal ist gegen Zaudern, gegen seelische und politische Schwäche erbarmungslos.» U.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen: Huber & Co. AG, Frauenfeld
Abteilung Zeitschriften, Telephon (054) 7 19 01, Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 10.–, Einzelnummer Fr. 1.10
Ausland (unter frankiertem Streifband) bitte anfragen

*Insertions*preise: 1/1 Seite Fr. 120.–, 1/2 Seite Fr. 65.–, 1/4 Seite Fr. 35.–, 1/8 Seite Fr. 20.–.
Bei Wiederholungen Spezialrabatt nach Tarif.